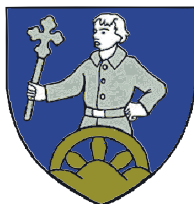


KULTURWANDERWEG
MARTERLWEG

BAD ERLACH



Bad Erlach,

mit den Ortsteilen Ziegelofen, Brunn und Linsberg ist seit 1995 Marktgemeinde mit 2.800 Einwohnern und einer Fläche von 9,21 km² . Der Ortsname wird schon im 12. Jahrhundert als Erlaha urkundlich erwähnt, woraus sich Erla, Erlaha, Er-lenau und endlich Erlach entwickelt.

Seit geschichtlicher Frühzeit Siedlungsgebiet an römischen Verkehrswegen, an der Grenze zwischen den Herzogtümern Steiermark und Österreich, am Rande des Steinfeldes, am Rande der Buckligen Welt – in der Überschneidungszone beider Landschaften und dadurch geprägt, erhält Bad Erlach den Reiz eines Ortes, vor dem sich die Ebene öffnet. Es nimmt den burgenländisch-ungarischen Raum vorweg, ohne der niederösterreichischen Umgebung fremd zu sein.

Was sich in Bad Erlach als Zeugnis der Vergangenheit anbietet, ist über die gesamte österreichische Geschichte gestreut:

Die mittelalterliche Ulrichskirche, die in Verbindung zu den Magyareneinfällen steht, das Schloss Linsberg, ursprünglich als Schutz und Zufluchtsort errichtet, der in der zweiten christlichen Kolonisationszeit angelegte Harathof, die auf den bäuerlichen Kern weisende Dorfstraße

und die Reste der Industrialisierung, welche der Gegenwart angepasst sind. Dies alles wird in einem aufstrebenden Ort integriert ohne die geschichtliche Vielfältigkeit, ja Gegensätzlichkeit zu verleugnen.

Mit dem Kulturwanderweg der Marktgemeinde Bad Erlach – am Rande der Buckligen Welt – soll einerseits Kultur und Geschichte einer eher unbekanntem Gegend Niederösterreichs erschlossen werden. Andererseits kann mit Hilfe dieses Kulturwanderweges ein weiter Bogen von den historischen Anfängen des Ortes über die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts bis zur Wellness-Oase der Gegenwart gespannt werden.

Und noch etwas soll der Bad Erlacher Kulturwanderweg vermitteln: die Einheit von Landschaft, Geschichte und Kultur.

Der Kulturwanderweg hat eine Länge von ca. 17 Kilometern und wird von geübten Gehern in etwa 4 bis 5 Stunden (allfällige Rasten nicht eingerechnet) bewältigt.

Der Kulturwanderweg ist mit blauen Wegmarkierungen gekennzeichnet. Anschlussmöglichkeiten an andere Routen oder Varianten werden im Text

vermerkt. Der Bad Erlacher Kulturwanderweg möge so zu einem Kernstück eines Wegenetzes werden, das Teile des Pitztales und der Buckligen Welt historisch erschließen soll.

Gebäude und Denkmäler, die von historischer und kultureller Bedeutung sind, wurden eigens mit blauen Kreisen und fortlaufenden Nummern gekennzeichnet. Die dazugehörige ausführliche Beschreibung befindet sich unter der jeweiligen Nummer im Wanderführer.

Da der Kulturwanderweg durch forstwirtschaftlich genutztes Waldgebiet führt, sollte das Rauchen gegen gute Waldluft getauscht werden. Feuermachen ist strengstens verboten. Abfälle gehören in die vorgesehenen Behälter. Die Begehung des Weges erfolgt auf eigene Gefahr!

Kulturwanderweg



Der Ausgangspunkt des Kulturwanderweges ist der Thermenparkplatz.

Wir gehen zunächst entlang der Linsberger Straße, der wir folgend nach ca. 300 Metern auf der rechten Seite die Abzweigung zur Ulrichskirche und zum Waldfriedhof erreichen.

Ulrichskirche

Die derzeitige Ulrichskirche stammt aus dem 13. Jahrhundert. Die Datierung erfolgt auf Grund der Grabplatte an der Außenseite des Gebäudes. Sie zeigt ein inschriftloses einfaches Kreuz auf einem Hügel, wie es in der Zeit zwischen 1225 bis 1250 im südlichen Niederösterreich mehrfach vorkommt. Die Grabplatte verschließt heute ei-

Kulturwanderweg

nen alten Seiteneingang. Sie verschloss bis zur Kirchenrenovierung des Jahres 1955 eine Grab-
lege unmittelbar vor dem Altar.

Kirchenhistoriker nahmen an, dass sich schon
weit früher auf diesem Höhenzug - ähnlich der
Mönchszelle in St. Corona am Wechsel - Mönche
angesiedelt haben und die Christianisierung vor-
an getrieben haben (etwa um 1100).

Eine archäologische Grabung im Jahr 1994 hat
jedoch Reste eines Vorgängerbaues zu Tage ge-
bracht, der in die römische Kaiserzeit datiert wer-
den kann.

Bei der Anlegung des Waldfriedhofes im Jahr
1945 waren noch deutliche Abstufungen des
Berghanges ähnlich dem Stiegenaufgang unmit-
telbar vor der Kirche zu erkennen. Ob es sich da-
bei um Wallringe einer bestehenden Flucht- und
Verteidigungsanlage aus der Zeit der Magyaren-
einfälle (920 bis 940) handelt, ist nicht wissen-
schaftlich belegt. Funde rund um die Ulrichskir-
che sowie die Grabungen seit 2006 im Bereich
der heutigen Thermenanlage lassen eine La
Tène-zeitliche Ansiedlung in diesem Areal wahr-
scheinlich erscheinen.

Frühestens ab 1094 wird in Bad Erlach ein „fes-
tes Haus“ – eine einfache Befestigungsanlage oft
aus Holz und aufgeschüttetem Erdreich – belegt.
Etwa um 1150 wird ein Burg- oder Adelssitz ange-

Kulturwanderweg

nommen, taucht doch in einem Schenkungs- und Widmungsbrief ein Bernhard von Erlach (1158) auf. Ob sich dieser Sitz auf dem Hügelzug zwischen Schwarza und Linsberg befand, kann nur vermutet werden.

Über die Anfänge der Ulrichskirche gibt es keine gesicherten Unterlagen, weder über Stifter, Bauherren oder Kirchenweihe. Doch lassen sich auf Grund der Besitzstruktur im Bereich Schwarza, Pitten, Linsberg einige Schlüsse ziehen: Formbarchische Gefolgsleute aus dem bairischen Reding machten Schwarza um 1100 zu ihrem Herrschaftsmittelpunkt. Seit den 60er-Jahren des 12. Jahrhunderts nennen sie sich auch nach Pitten, Schwarza blieb wirtschaftlicher Mittelpunkt. Mit dem erbenlosen Offo von Reding/Schwarza/Pitten stirbt 1265 diese Linie aus. Dieser Offo war ein politisch aktiver Mensch, was sich an Hand von wenigen Urkunden belegen lässt. Er hilft mit, dass das Pittental vom Herzogtum Steiermark zum Herzogtum Österreich wechselt.

Offo selbst regelt 1256 sein Erbe, es kommt zu einer Realteilung der Burg Pitten: Die eine Hälfte der Burg behält Offo, die andere bekommt sein Neffe Hermann von Klamm. Offos Witwe Adelheid heiratet noch 1265 Heinrich von Stubenberg, der nach dem Kauf der zweiten Burghälfte von Hermanns Sohn Heinrich damit Pitten wieder

Kulturwanderweg

ganz besitzt. Adelheid – und nicht ihr Mann - kauft dann 1266 den Freien Turmhof zu Linsberg samt dem dazugehörigen Höhenzug von Heinrich von Klaus/Klamm – dem vorhin erwähnten Großneffen. Außerdem erwirbt Adelheid von Ulrich von Pfannberg Land zwischen Pitten und Wiener Neustadt.

Alle handelnden Personen haben zueinander ein familiäres Naheverhältnis. Offos Witwe Adelheid bemüht sich, den Besitz rund um die Ulrichskirche - in ihrem Besitz – zusammen zu führen.

Demnach kann angenommen werden, dass die Ulrichskirche in enger Verbindung zur Familie derer von Reding/Schwarzau/Pitten stand. Sie war also entweder

- Grabanlage dieser Familie
- Gruft des Offo oder – was nicht auszuschließen ist –
- Gruft oder Memorialgrab eines männlichen Nachfolgers Offos, der jedoch vor Offo verstorben ist.

Kulturwanderweg

Hier verlief auch eine traditionelle Straße in die Steiermark. Die Hartbergerstraße, eine ehemals römische Straße, verlief nicht direkt durch das Pittental, sondern am westlichen Höhenzug von Lanzenkirchen kommend über Bad Erlach, Pitten und Warth nach Aspang und Hartberg.

Wir verlassen nun den Friedhof und gehen ein kurzes Stück zurück, um uns bei der Wegabschrankung nach rechts in den Wald zu wenden. Nach einem kurzen steilen Anstieg erreichen wir eine Forststraße, die aus der Richtung der Ulrichskirche kommend bergan führt und in die wir nach links einbiegen.

Auffallend sind die alten Bäume links und rechts des Weges, die den Charakter einer Allee vermitteln. Dass wir uns auf einem historischen Weg befinden, kann auf Grund der Geschichte Bad Erlachs angenommen werden.

Am Ende des Höhenzuges senkt sich der Weg wieder ab und wir biegen links in einen anderen Forstweg ein, der uns zurück auf die Linsberger Straße bringt. Nach wenigen Schritten sehen wir Schloss und Glockenturm von Linsberg. Beides erreichte weit über die Grenzen Österreichs hinaus eine gewisse Berühmtheit, da die Straße zwischen Glockenturm und Schlosskapelle verläuft und so der Eindruck erwächst, sie führe durch die Kirche.



2

SCHLOSS LINSBERG

Ähnlich wie in Bad Erlach taucht um 1150 ein „festes Haus“ in Linsberg auf. Der Name leitet sich von Linsperge – linsenförmiger Berg – ab. 1266 – wie schon bei der Ulrichskirche erwähnt - erwirbt die Ehefrau Heinrichs von Stubenberg von Heinrich von Klaus den „Freyen Turmhof von Linsberg“. 1463 befindet er sich im Besitz von Kaiser Friedrich III. 1476 gehört er den Augustiner Chorherren, 1590 dem Bistum Wiener Neustadt. 1714 gehört Linsberg dem bischöflichen Hofmeister Martin Franz Bärtl, der 1729 Glockenturm und Kapelle stiftet. Er legt auch Weingärten an, baut ein Presshaus, das er mit einer Terrasse und dem Glockenturm krönt. Gleichfalls unter ihm

Kulturwanderweg

wird das Kellergewölbe errichtet, über das die Straße führt.

Nach der Gärtnerei biegen wir rechts von der Straße ab und erreichen nach Überquerung der Aspang-Bahn den „Schwarzen Weg“, der entweder durch die Umgangssprache aus „Schwarzaweg“ (nach dem Fluss Schwarza oder weil der Weg mit Industrieschlacke aus dem nahen Pitten befestigt wurde. Immerhin gibt es in Pitten dank der Industrie auch ein Russland) entstanden ist oder auf Grund der Müller-Geschichte, die unter Nummer 9 beschrieben wird. Wir biegen nach rechts in diesen Weg ein und wandern entlang der Pitten nach Brunn. Die Burgen Pitten und Seebenstein tauchen in unserem Gesichtsfeld auf.

Nachdem wir die Brunner Straße erreicht haben, wenden wir uns nach links und überqueren die Pitten. In weiterer Folge gelangen wir zur Verbindungsstraße Erlach-Pitten.

Wir gehen wenige Meter nach links und biegen dann rechts in den Heuweg (Das Zeichen Sackgasse gilt nicht für Wanderer). Wir befinden uns nun auf dem Pittental-Rundwanderweg 2, dem wir einige Zeit treu bleiben werden.

Am Ende der Sackgasse beginnt ein schattiger Waldweg, der stellenweise den Charakter eines

Kulturwanderweg

Hohlweges annimmt. Nach etwa zwei Wegdrittel stößt von rechts wieder der Burgweg von Schloss Pitten auf unseren Kulturwanderweg. Bald danach tauchen links des Weges die ersten Felder auf.

In weiterer Folge stoßen wir auf einen Wirtschaftsweg, der von links kommend zum Weinbergbauern (Gehöft Glatzl) führt. An dieser Weg-Vereinigung bietet sich besonders an klaren Tagen eine weite Fernsicht sowohl ins Wiener Becken als auch bis zur Rosalia.



Gehöft Glatzl

In der „Waldmark“, wie die mittelalterliche Bezeichnung dieses Teiles der Buckligen Welt lau-

Kulturwanderweg

tete, geben viele Namen Auskunft über die Geschichte. Unbestritten ist, dass in dieser Gegend schon relativ früh Weinbau betrieben wurde. An Hand von Zehentlisten lässt sich der Weinbau sogar bis in die Gegend um Gloggnitz nachweisen.

Nach einer kurzen Rast gehen wir zum Gehöft weiter (Möglichkeit zu einer Bauernjause) Bei der Barbarakapelle zweigen wir nach links ab und benutzen den markierten Wanderweg (grüne Markierung „Hinterbrühl“. 06 Mariazellerweg) Diesem folgend erreichen wir die Bromberger Straße.

Wer jetzt schon seine Wanderung beenden möchte, dem bietet sich hier über den Pittental-Rundwanderweg 1 die Möglichkeit zu Rückkehr nach Bad Erlach.

Wir wählen jedoch den markierten Weg entlang der Straße nach rechts und erreichen nach kurzer Zeit die Wegeinmündung in die Bromberger Straße, die einen Blick auf den gegenüber liegenden Kalkbruch und den dazugehörigen Brennofen ermöglicht. Hier überqueren wir die Bromberger Straße und zweigen nach ca. 20 m links ab (Hinweistafel „Kalkbrennofen“) Unmittelbar nach dem verwitterten Steg halten wir uns rechts und kommen direkt am Brennofen vorbei.

Kulturwanderweg



Ziegeleien und Kalkbrandstätten zählen zur ältesten bodenständigen Industrie in Bad Erlach. In der „Hinterbrühl“ wurde schon im 18. Jahrhundert in offenen Steinöfen Kalk gebrannt. Der hier bestehende Brennofen wurde 1885 erbaut und ist noch heute – obwohl nicht mehr in Betrieb – voll funktionstüchtig.

Im Kalkbruch befindet sich der Eingang zur Erlacher Tropfsteinhöhle, die jedoch nicht öffentlich zugänglich ist. Auf Grund der Schönheit dieser Höhle wurde sofort nach Auffinden daran gedacht, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Durch die Errichtung von Wegen und den Lärm der Besucher wäre jedoch ein Großteil der

Kulturwanderweg

Höhle zerstört worden. Im Heimatmuseum in Bad Erlach kann anhand einer Bilddokumentation einiges von der Schönheit der Höhle erahnt werden.

Neuerlich rechts haltend geht es vorerst durch Buschwerk und dann rechts in den Wald. Bei der ersten Weggabelung halten wir uns links und in einer weitgezogenen Schlangenlinie erreichen wir eine Lichtung, bei der wir uns rechts halten. Gleich danach stoßen wir wieder auf eine Markierung des Pittental-Rundwanderweges 2 und in der Folge erreichen wir einen Forstweg, in den wir nach rechts einbiegen.

Schon nach wenigen Metern kommt eine neuerliche Weggabelung, bei der wir uns rechts halten. Wir biegen dann in einen Hohlweg ein, anschließend führt der Weg links weiter, ehe wir einen Wald im Bogen durchqueren. Danach geht es wieder rechts und nach einem kurzen steilen Anstieg biegen wir zweimal jeweils nach links ab, ehe wir nach rechts abbiegend in weiterer Folge den Waldrand erreichen. Von hier können wir bereits den Weiler Stupfenreith sehen.



5

Stupfenreith

Der Name Stupfenreith leitet sich von „Stuepfenreicher rain“ ab, was soviel wie Stutenpferch heißt. Erstmals urkundlich erwähnt wird dieser Stutenpferch um das Jahr 1480. Die verbliebenen Obstbäume um den heutigen Weiler lassen erkennen, dass die Stupferei, wie es im Volksmund heißt, auch als Mostwirtschaft des Harathhofes gedient hat, den wir später noch zu Gesicht bekommen werden. Als Überbleibsel dieser Mostwirtschaft befindet sich im Wirtshaus der Stupferei noch ein alter Mostbehälter. Noch vor einem Vierteljahrhundert tauchten die blühenden Apfel-, Birnen- und Kirschbäume den Weiler in ein schier unendliches Blütenmeer.

Kulturwanderweg

Erwähnenswert ist hier auch die Aussicht in Richtung Schneeberg, Rax und Hochwechsel sowie zur Rosalia.

Um zum Harathof zu gelangen, verlassen wir die Stupfenreith in nordöstlicher Richtung vorbei an einem alten Marterl. Rechts liegen noch Felder, die einen weiten Blick zur Rosalia und ins Wiener Becken ermöglichen.

Vor der Erdgasleitung biegen wir rechts ab und folgen dem Forstweg durch dichten Wald. An dessen Ende erreichen wir das sogenannte Hochfeld, wobei bei der Überquerung linker Hand zwischen Hügeln eingebettet noch einmal das Gehöft Glatzl (Weinbergbauer) sichtbar wird. Vorbei an der neu renovierten Kapelle wandern wir in einem weiten Bogen zum Harathof. Wieder sehen wir den Schneeberg in seiner vollen Größe vor uns.



Harathof/Grafengrab

Der Harathof wird 1406 (Nicolai de Harreth) erstmals urkundlich erwähnt. Ob es sich dabei um einen auf Grund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des 15. Jahrhunderts (Pest, Heuschreckenplage, Unwetter) zu einem Bauernhof rückverwandelten Adelssitz handelt, ist wissenschaftlich nicht gesichert.

Interessant ist hier das so genannte Grafengrab, das links des Weges am Waldrand liegt. Die Inschrift erinnert an den Grafen Luis de Rosiers, geboren zu St. Dominika in Amerika, der am Harathof am 14. 10. 1813 verstarb. Dem Volksmund nach ließ sich der Graf hoch zu Ross beisetzen.

Kulturwanderweg

Wer sich abseits des Weges auf das „Abenteuer Grenzsteine“ einlässt, kann hier Steine mit dem selben Motiv wie auf der gegenüberliegenden Talseite rund um Linsberg finden. Was darauf schließen lässt, dass das Gebiet um den Harathof einmal mit Gut Linsberg vereint war.

Wir folgen jedoch weiter dem Güterweg und erreichen vorbei an einem Fischteich nach kurzer Zeit die Bromberger Straße. Kurz vor der Einmündung in die Bromberger Straße sehen wir rechts das Marterl zum Hl. Petrus.

Der Heilige gilt auch als Schutzpatron der Ziegelbrenner. Der Bau des Marterls wurde vom Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Bad Erlach initiiert und gemeinsam mit den Bewohnern des Ortsteils Ziegelofen 1999 errichtet und geweiht.

Über die Bromberger Straße geht es zurück nach Bad Erlach. Die Straße soll bereits in der Römerzeit als Verkehrsweg genutzt worden sein .

7

Wie schon beim Kalkofen erwähnt, gehörte auch die Ziegelei-Industrie zu den ältesten bodenständigen Industrieformen. In der Blütezeit gab es 11 Ziegeleien, wobei der älteste Ofen hier an der Bromberger Straße stand.

Kulturwanderweg

Interessant ist auch, dass Handschlagziegel aus Bad Erlach zum Bau der Wiener Rotunde geliefert wurden.

Links von der Bromberger Straße führt der Burgweg nach Pitten. Er galt als Fluchtweg der Erlacher Bevölkerung zur Burg von Pitten. Vor allem im Frühjahr und im Herbst kann man von der Bromberger Straße aus die sogenannte „Türkeneiche“ am Burgweg sehen. Die Eiche mit dem weithin sichtbaren weißen Kreuz erinnert an 35 Flüchtlinge, die auf der Flucht vor den Türken hier von einer Janitscharenabteilung des General Köprülü im Jahr 1683 getötet wurden. Ein ähnliches Schicksal widerfuhr gegen Ende des Zweiten Weltkrieges einer Flüchtlingsgruppe fast genau an der selben Stelle.

Die Bromberger Straße folgend erreichen wir bald Bad Erlach. Am Ortseingang liegt rechts der Straße das Pestmarterl, welches um 1680 errichtet wurde. (Nach den Kriegswirren 1947 aus den Steinresten wieder aufgebaut). In einem Bogen führt die Straße durch den Ort.



8

Antoniuskirche

Die Dorfkirche stammt aus dem Jahre 1933, da Bad Erlach Jahrhunderte lang zur Pfarre Pitten gehörte und außerdem über die Ulrichskirche verfügte. Geplant wurde die Dorfkirche von Professor Holey, der auch für den Wiederaufbau des Wiener Stephansdomes nach dem 2. Weltkrieg federführend tätig war. Das gotische Kruzifix stammt aus der alten Dorfkapelle, die sich seit dem 17. Jahrhundert nahe der Brücke über die Pitten befunden hat. Die heute in der Pfarrkirche stehende Erlacher Madonna ist die Nachbildung jener Madonnen-Statue, die ursprünglich zum Inventar der Ulrichskirche gehörte. Das Original befindet sich heute im Wiener Dom- und Diöze-

Kulturwanderweg

sanmuseum. Die aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammende beinahe lebensgroße Marienstatue unterscheidet sich durch Größe und Stil sehr deutlich von der nicht minder berühmten Thernberger Madonna. Im Gegensatz zu dieser stand die Erlacher Madonna jedoch – die Rückenpartie ist ausgehöhlt – an einer Säule. Die Erlacher Madonna könnte daher an ihrem ursprünglichen Standort so präsentiert worden sein, wie die Heiligenfiguren im Mittelschiff des Wiener Neustädter Doms.

Vorbei an der Figur des Hl. Nepomuk überqueren wir die Pitten und biegen links in eine Nebenstraße ein. Vor unserem Blick taucht die alte Mühle mit ihrem alles überragenden Storchennest auf.



Kulturwanderweg

Alte Mühle/Storchenrauchfang

Im Laufe der Zeit befand sich hier sowohl eine Mühle als auch eine Holzschleiferei und Wollreißerei. Zahlreiche Legenden ranken sich um dieses Gebäude, soll doch einstens ein Müller Gips unter sein Mehl gemischt haben. Zum Tode verurteilt wurde er jedoch begnadigt und musste zeitlebens ein schwarzes Band um den Hals tragen. Der sogenannte Galgenstein, der sich vor der Mühle befand und zuletzt als verschollen galt, wurde 1984 im Zuge von Kanalarbeiten wieder entdeckt. Hier soll auch die andere Namensgebung für den schwarzen Weg angeführt werden. Der begnadete Müller soll sich nämlich auf einem Stück des Weges frei bewegen haben dürfen. Das schwarze Halsband soll somit namensgebend gewesen sein.

Geschichtlich überliefert ist jedoch, dass im März des Jahres 1463 der Erlacher Müller von Leuten des Herrn von Trumau verschleppt wurde, drei Tage später plünderten die gleichen Söldner den Ort.

Erlach gehörte von 1686 bis 1848 zum Besitz der Grafen Palffy-Erdöd. Der Herrschafts-Sitz dürfte sich im ehemaligen Mühlengebäude (das heute Heimatmuseum und Startwohnungen beheimatet) befunden haben. Aus dem ehemaligen Amtssiegel leitet sich das heutige Wappen Bad Erlachs

Kulturwanderweg

ab.

Das gleichfalls zum Palffy-Erdöd-Besitz gehörende Wiesmath verfügt über ein ähnliches Wappen, das aber einen wesentlich stärkeren Bezug zur Gerichtsbarkeit hat. Das Erlacher Mühlenrad ist dort eindeutig ein Gerichtsrads. Das Erlacher Kreuz oder der Streitkolben ist dort eindeutig ein Gerichtsstab, den es als so genannten Bürgermeisterstab jedoch auch in Erlach gibt. Die Verbindung zwischen Amt und Gerichtsbarkeit lässt jedoch den Bezug zwischen Galgenstein und „Mühle“ in einem anderen Licht erscheinen.

Weit davor übten die Puchhaimer hier die Gerichtsbarkeit aus. Ob sie am Bau des hiesigen Mühlengebäudes beteiligt waren, lässt sich nicht sicher sagen. Auffällig ist jedoch der alte Ausgang ins Obergeschoß. Er ist so angelegt, dass mögliche – mit Hieb- und Stichwaffen ausgerüstete – Eindringlinge gegenüber den Verteidigern im Nachteil waren, ihre Waffen eigentlich nicht gebrauchen konnten. Kein Beweis für die Puchhaimer als Erbauer der Mühle, aber doch ein mögliches Indiz, dass das Gebäude eine bewegte Vergangenheit hat.

Vorbei an der Mühle führt unser Weg in einem großen Bogen vorüber an Schule und Kindergarten zum Bahnhof Bad Erlach.



10

Bahnhof Bad Erlach

Die Aspang-Bahn war von Wien her seit 1881 durchgehend befahrbar. Die Pläne einer privaten Eisenbahnstrecke Wien–Saloniki waren zwei Jahre älter. Noch heute künden die drei Buchstaben WSB auf alten Grenzsteinen entlang der Bahnstrecke von diesen hochfliegenden Plänen. 1937 mit Übernahme durch die Bundesbahn begann der Niedergang der Strecke Wien-Sollenau, sodass die Aspang-Bahn zur Nebenbahn wurde.

Noch in den fünfziger Jahren gab es Bahnan-schlüsse einzelner Firmen in Erlach und Brunn. Als Kuriosum möge hier auch der Gleisanschluss ins Schwarza-Becken gelten, wo die mit Schotter

Kulturwanderweg

gefüllten Waggonen von Pferden auf den eigentlichen Bahndamm gezogen wurden.

1966 verkehrte auf der Aspang-Bahn die letzte Dampflok, seither gibt es nur mehr Dieselbetrieb.

Das Bad Erlacher Bahnhofsgebäude verlassend wenden wir uns nach links zur Wiener Neustädter Straße. Nach Überquerung des Bahnüberganges halten wir uns neuerlich nach links. Wir stoßen auf die Linsberger Straße. Wir halten uns kurz rechts und wählen den Fußweg zur Therme. So gelangen wir wieder zum Ausgangspunkt der Wanderung zurück – dem Parkplatz zur Therme.

Marterlweg

Wir beginnen die Rundwanderung am Thermenparkplatz in Bad Erlach und gehen zunächst entlang der Linsberger Straße, die nach etwa 300m zum Erlacher Waldfriedhof führt.



Waldfriedhof/Gläserner Kreuzweg

Der von dem Erlacher Glaskünstler Alois Hammer nach Vorlagen von Christine Buchner gestaltete gläserne Kreuzweg wurde 2002 eingeweiht und zeigt die Stationen des Leidensweges Christi.

Die auf dem Hügel stehende Ulrichskirche (Kulturwanderweg Nr. 1) ist eine der ältesten in Niederösterreich. Der Bau eines Gottes-

Marterlweg

hauses auf dem Hügel wurde zwar bereits 987 erwähnt, doch die Einweihung der Kirche in der erhaltenen romanischen Gestalt dürfte um 1200 stattgefunden haben. Grabungen legen nahe, dass bereits zur Hallstattzeit hier eine befestigte Anlage war. Auch die Nutzung des Areals als Grabesstätte konnte archäologisch nachgewiesen werden.

Vom Friedhofsparkplatz führt der Friedhofsweg über eine Bahnunterführung in den Ort. Vom Schwarzen Weg biegen wir nach rechts in die Altgasse und halten auf den weithin sichtbaren Storchenrauchfang zu.

Vorbei am Storchenrauchfang über die Haydenbrücke, dann rechts in die Aspanger Straße, die wir nach etwa 200 m überqueren, um in die Oberfeldgasse einzubiegen. Nach weiteren 150 m geht es nach rechts über die Äcker zur Hubertuskapelle.



Hubertuskapelle

Die Hubertuskapelle wurde 1992 auf Initiative der Familie Reiterer und der Erlacher Jägerschaft errichtet und am 26. September desselben Jahres vom damaligen Pfarrer, Mag. Daniel Biely, geweiht. Einfacher Holzaltar, links Statuette Maria mit dem Kinde, rechts holzgeschnitzte Figur des Hl. Hubertus. Jedes Jahr am dritten Sonntag im September laden die Erlacher Jäger hierher zur Hubertusmesse.

Wir folgen dem Weg weiter zum Rad- und Fußweg zum Ortsteil Ziegelofen, entlang der Bromberger Straße.



Fahrradpavillon

Rechts befindet sich der von der HTBLuVA Wiener Neustadt errichtete Fahrradpavillon. Von hier sieht man die letzte der Ziegeleien, die dem damals jungen Industrieort Erlach um 1880 zu einer ersten wirtschaftlichen Blüte verhalfen.

Wir gehen nun den Rad- und Fußweg bergab Richtung Ortsmitte. Am Ende des Radweges überqueren wir die Straße. Etwa 50 m weiter, unmittelbar an der Ortseinfahrt, steht das um 1655 errichtete Pestkreuz.

Marterlweg



4



5

Pestkreuz

Es wurde zweimal zerstört, 1945 durch russische Soldaten, 1947 aus der Erinnerung wiedererrichtet. Nach einem Verkehrsunfall wurde die „Danksäule“ auf die Initiative des Leidinger Gastwirts Max Baumgartner 1999 neu aufgestellt.

Dem Wegweiser folgend, gehen wir weiter zur 1713 errichteten Pestkapelle.

Pestkapelle

Funde von Grabsteinen bestätigen, dass hier die Pestopfer des frühen 18. Jahrhunderts bestattet liegen. Zum Gedenken wurde die kleine Kapelle mit einem einfachen Marienbild (Fresko) errichtet.

Marterlweg

Wir gehen nun ein kurzes Stück entlang der Straße Richtung Ortsmitte und biegen nach etwa 50 m in die Blumenstraße ein. Sie führt gerade in einen Rad- und Fußweg zum Fluss Pitten. Wir überqueren ihn auf dem Franz-Breitsching-Steg und gehen die Fabriksgasse entlang zur Arbeiterkapelle.



6

Arbeiterkapelle

Aus einem alten Fabrikspumpenhaus wurde die kleine Kapelle, die an die Schicksale der Textil- und Ziegeleiarbeiter erinnern soll, errichtet und am 15. Juni 2008 (dem Patrozinium der Bad Erlacher Pfarrkirche) dem Hl. Josef, dem Schutzpatron der Arbeiter, geweiht.

Marterlweg

Von hier führt uns eine wenig befahrene Straße zurück Richtung Therme. Wir überqueren die Hauptstraße bei der Apotheke, vor der die 1492 errichtete Pestsäule steht.



Pestsäule

Sie wurde nach der völligen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg rekonstruiert, allerdings etwa 1,2 m kleiner. Fälschlicherweise wird die Pestsäule auch heute noch als „Cholerakreuz“ bezeichnet, weil hier 1809 Choleratote begraben wurden.

Marterlweg

Nun gehen wir die Altgasse entlang, vorbei an Kindergarten und Hauptschule, bis zum Schwarzen Weg. Nach etwa 50 m biegen wir in die Sackgasse „Am Altabach“ ein und kehren über den Friedhofsweg zurück zum Ulrichsberg und zur Linsberger Therme.



IMPRESSUM/Kulturwanderweg/Marterlweg

Herausgeber:

Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Bad Erlach
Dammgasse 16, 2822 Bad Erlach, ZVR-NR: 679492691
(Neuaufgabe 2009)

Für den Inhalt verantwortlich: Elmar und Irene Hruby
(Kulturwanderweg), Mag. Michael Krebs (Marterlweg)

„Labestellen“

Backhendlstation Stupfenreith

Adresse Stupfenreith 468 (Gem. Bad Erlach)
2833 Bromberg
Telefon 02627 48562
Fax 02627 48562

Café Konditorei Fellinger - Unföbar

Adresse Hauptstraße 1
2822 Bad Erlach
Telefon 02627 48242
Web <http://www.cafe-fellinger.at>
Montag - Ruhetag

Cafe-Restaurant - Schneeweis

Adresse Dorfgasse 11
2822 Bad Erlach
Telefon 02627 48219
Fax 02627 48110
Dienstag, Mittwoch - Ruhetag

Dorfheuriger Reiterer-Loibenböck

Adresse Hauptstraße 14
2822 Bad Erlach
Telefon 02627 81308
Web <http://www.dorfheuriger-baderlach.at>

Gasthaus & Fleischerei Mayerhofer

Adresse Hauptstrasse 15
2822 Bad Erlach
Telefon 02627 48908
Fax 02627 48908
Sonntag-Nachmittag und Montag - Ruhetag

„Labestellen“

Gasthof „Zur Therme“ Familie Fink (Bad Erlach)

Adresse Bad Erlach, Brunn 6
2823 Pitten
Telefon 02627 82269
Fax 02627 82269
Web <http://www.gasthof-fink.at>
Montag – Ruhetag und Donnerstag ab 14.00Uhr

Heuriger Fam. Breitsching

Adresse Wiener Neustädter Straße 36
2822 Bad Erlach
Telefon 02627 482 73

Pizzeria Ristorante Leone

Adresse Linker Mühlweg 4
2822 Bad Erlach
Telefon 0664/145 40 30
Donnertag - Ruhetag

Schirmbar „Zum Storchennest“

Adresse Wiener Neustädter-Straße 14
2822 Bad Erlach
Telefon 0676 75 15 463
Web <http://www.storchenschirmbar.at>
Sonntag - Ruhetag

Schloß-Taverne Linsberg, Fam. Gössl

Adresse Linsberg 5
2822 Bad Erlach
Telefon 02627 82484
Fax 02627 82484
Web <http://www.schlosstaverne-linsberg.at>